

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 5

Artikel: Budgets von berufstätigen Mädchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ich die Frühjahrsreinigung durchführe.
Wie feiern wir Familien- oder andere Feste.

b) *Allgemeine theoretische Themas:*

Was ich anders machen würde, wenn ich in der Haushaltung nochmals anfangen könnte.
Wer verwaltet bei uns das Haushaltsgeld.
Der Sonntag der Frau.
Über die Wichtigkeit des Haushaltsbudgets.
Gedanken zur Frauenbewegung.
Wie wir unsere Ferien verbringen.

c) *Pädagogische Themas:*

Unsere Kinder und das Geld, oder: wie ich die Kinder zum Sparen erziehe.
Wie erziehe ich die Kinder zur Mitarbeit im Haushalt.
Gedanken über die hauswirtschaftliche Ausbildung des jungen Mädchens.

d) *Themas für den Küchen-Spiegel:*

Wie ich meine Kücheneinrichtung zeitgemäss gestaltete.
Meine praktischen Erfahrungen mit der Rohkost.
Gute Eintopfgerichte.
Auf was es beim Kochen ankommt.

BUDGETS VON BERUFSTATIGEN MÄDCHEN

Es wurden an dieser Stelle schon öfters Familienbudgets veröffentlicht. Ebenso interessant wie diese sind aber auch Budgets von Alleinstehenden.

Ich habe sechs junge, berufstätige Mädchen gebeten, für den «Schweizer-Spiegel» aufzuschreiben, wieviel sie verdienen, wie sie das Geld einteilen und für was sie es ausgeben. Hier finden Sie diese wahrheitsgetreuen Aufzeichnungen.

Es ist vielleicht interessant, hier festzustellen, dass Alleinstehende in viel grösserem Masse die Ausgaben einschränken können, ohne dabei unbedingt unter einen gewissen Lebensstandard sinken zu müssen. Eine Familie mit Kindern, die für Wohnung und Kleider ein Minimum ausgeben kann, wird sich proletarisieren, nicht aber immer ein Alleinstehender, selbst wenn er im geringsten Dachkämmerchen wohnt und sich fast nur von Brot und Wasser ernährt.

H. G.

Bureaulistin, 25 Jahre

Meine Einnahmen sind rund 300 Fr. pro Monat, dazu kommen noch 35 Fr., die aber in die Pensionskasse gehen. Wenn ich meine Stelle aufgebe, bekomme ich das dann als Ersparnis wieder zurück. Heute habe ich bei dieser Pensionskasse 750 Fr. zugut.

Jedes Jahr nehme ich mir vor, im Monat doch mindestens 50 Fr. zu ersparen,

aber es ist mir noch nicht gelungen, auch nur ein bescheidenes Bankkonto oder ein Kassabüchlein mein eigen zu nennen. Doch kaufe ich mir hin und wieder etwas für eine Aussteuer, dieses Jahr zum Beispiel einen Schrank für 260 Fr. und einen Teppich für 80 Fr. Jetzt habe ich schon ein recht wohlliches Zimmer beisammen und grosse Freude daran. Die Ausstattung kann ich brauchen, ob ich heirate oder nicht, denn auch wenn ich nicht heiraten werde, so möchte ich in spätern Jahren doch einmal eine eigene Wohnung haben. Auch Wäsche kaufe ich mir manchmal.

Es kommt mir zugut, dass ich zu Hause bei meinen Eltern wohne. Aus diesem Grunde kommt mich der Posten «Kost und Logis» sehr billig zu stehen. Meine Eltern sind nämlich zufrieden, wenn ich im Monat 50 Fr. hierfür abgebe. Dabei habe ich mein eigenes Zimmer und Kost, wobei ich allerdings jede Woche mindestens dreimal nicht zum Nachtessen komme. Auch Sonntags komme ich oft nicht zum Mittag- und Nachtessen, weil ich eingeladen bin. So steht mir im Monat ziemlich viel zur Verfügung, aber das Geld fliegt aus der Hand, man weiss nicht wie. Mein Prinzip ist: Ich will nicht nur sparen und sparen, und gar nichts Schönes haben. Ich will nett und sauber angezogen sein, so dass ich mir gefalle,

wenn ich an einem Spiegel vorübergehe. Vieles mache ich mir selber, vor allem Wäsche, aber ich kaufe mir auch etwa einmal etwas Rechtes, dieses Jahr war es ein Pelzjackett. Ich habe festgestellt, dass ich eigentlich jedes Jahr mehr für die Kleider ausbebe. Woran der Grund liegt, weiss ich nicht, doch bin ich auch jedes Jahr besser gekleidet.

Da ich meine Ausgaben jeden Monat peinlich genau aufschreibe, so kann ich hier leicht eine Aufstellung machen:

Ich gebe also aus für:

	Fr.
Kost und Logis	50.—
Arzt und Krankenkasse	11.—
Photographien (ich photographiere viel)	14.—
Coiffeuse und Toiletteartikel	8.50
Porti (ich korrespondiere viel)	10.—
Bücher (ich kaufe mir jeden Monat ein bis zwei Bücher)	10.—
Ausgaben im Café oder für Schokolade	13.50
Göttikind (ich habe eine Göttikind-Versicherung eingegangen, die mich im Jahre Fr. 36.— kostet)	3.—
Reisen, Essen usw.	17.—
Ferien (ich habe eine Separatkasse, in die ich diesen Betrag jeden Monat einlege. Dieses Jahr war ich in Südtalien und habe Fr. 600.— für diese Ferien ausgegeben)	50.—
Geschenke (fast auf jeden Monat füllt ein Geburtstag der Freundin, der Mutter, des Vaters, oder einer Tante)	10.—
Zahnarzt (dieses Jahr habe ich eine grosse Zahnarztrechnung gehabt Fr. 180.—)	15.—
Kleider, Strümpfe und Schuhe	45.—
	257.—
Ersparthes (für Anschaffungen von Möbeln und Aussteuerwäsche)	43.—
Totalausgaben	300.—

Studentin, 30 Jahre

Ich war früher Lehrerin in einem Dorf im Kanton Schaffhausen. Mein Gehalt betrug Fr. 4000. Davon brauchte ich während drei Jahren die Hälfte, das heisst Fr. 2000 im Jahre. Die andere Hälfte legte ich auf die Seite, um mein späteres Studium zu finanzieren. Diese Ersparnisse

Im Bahnhof-Buffer Zürich

neu eröffnet:

Zürcher Kaffee- und Küchliwirtschaft

Alkoholfreies Restaurant

(Seite Museumsstrasse)

Mit dieser Neuerung, welche die Reihe der bestehenden Restaurations-Räumlichkeiten im Zürcher Hauptbahnhof in glücklicher Weise ergänzt, erfüllen wir einen längst gehegten Wunsch des reisenden Publikums.

Unsern Grundsatz

Grosszügig in der Leistung und bescheiden in der Berechnung

übertragen wir selbstverständlich auch auf die bestens eingerichtete und doch gemütliche Kaffee- und Küchliwirtschaft. Überzeugen Sie sich selbst!

Der Inhaber: Primus Bon

Die Zähne werden wohl gepflegt, das Zahnfleisch wird vergessen.

Das rächt sich später, wenn das Zahnfleisch zurückweicht, empfindlich wird, leicht blutet; auch gute, gesunde Zähne haben dann keinen Halt mehr und fallen aus.

Dem kann vorgebeugt werden: man massiere das Zahnfleisch regelmässig mit **Pyodent-Pasta**. Dadurch wird das Zahnfleisch gekräftigt, gefestigt, stärker durchblutet; es bekommt eine gesunde rote Farbe.

Pyodent-Pasta ist auch eine gute Zahnpasta; sie macht die Zähne weiss und glänzend, ohne dem Schmelz zu schaden.

Preis: die Tube Pyodent-Pasta (ausreichend für mindestens vier Wochen) Fr. 2.60,

die Pyodent-Zahnbürste (mit kleinem Bürstenkopf) Fr. 1.70. Broschüre kostenlos.

Victoria-Apotheke Zürich, Bahnhofstrasse 71, Tel. 34.028. In der Stadt Autodienst; nach auswärts zuverl. Postversand.



betrugen Fr. 6000. Davon habe ich jetzt 4½ Jahre gelebt, und zwar in der Weise, dass ich jedes Jahr mit weniger auskommen musste.

Heute bin ich so weit, dass ich mit 55 Fr. in Monat meinen ganzen Lebensunterhalt bestreite. Sie meinen wohl das sei unmöglich? Gar nicht, man muss es nur rationell einteilen. Ich gebe pro Monat für das Zimmer Fr. 35, für das Essen Fr. 10, für Porti, Seife usw. Fr. 4, für das Studium, Bücher, Hefte usw., also die kleinen aber notwendigen Ausgaben Fr. 6 aus.

Der interessanteste Posten ist das Essen. Ich lebe nämlich mit 30 Rappen im Tag, und zwar mache ich es so: 1 Pfund Brot 7 Rappen, 200–250 Gramm Haferflocken 10 Rappen, Oel 5 Rappen, Zucker 3 Rappen und Apfel 5 Rappen. Daraus mache ich entweder ein Birchermus oder esse zur Abwechslung die Haferflocken als Brei mit Wasser gekocht und die Apfel extra dazu. Total macht es 30 Rappen. Manchmal ergänze ich meine Ration mit Kakaopulver. Diese Kost wird streng durchgeführt.

Ich studiere Chemie und habe einmal in einem Büchlein über Ernährungslehre gelesen, dass diese Zusammenstellung, nach Kalorien berechnet, für einen normalen Menschen vollständig genügt. Auf jeden Fall fühle ich mich gesund und munter, wenn auch etwas spartanisch dabei. Ich esse jeden Tag zweimal, am

Mittag und am Abend. Frühstück nehme ich keines zu mir. Dazu kommt allerdings noch ein Trick. Ich gehe nämlich schmarotzen. Jede Woche bin ich zweimal bei Verwandten zum Nachtessen eingeladen, wo ich dann reichlich und genug zu essen bekomme (ohne dass ich vorher mit einem Weggli unterlegen muss). Und etwa einmal in der Woche bekomme ich auch von meiner Philisterin ein schönes Stück Kuchen oder einen Glarner Birnenweggen.

Für Kleider gebe ich seit zwei Jahren fast gar nichts aus. Ich trage an Kleidern und Wäsche das, was ich mir zur Zeit, als ich Lehrerin war, angeschafft habe. Letztes Jahr mussten ein Paar Exkursionschuhe für Fr. 40 gekauft werden. Sie sind stark genagelt, und ich trage sie, ohne dass sie je repariert werden müssen. Die Kleider sind nicht modern, aber es ist alles sauber und lässt sich sehen. Noch vor einem Jahre gab ich mehr fürs Essen aus, ich leistete mir den Luxus eines Frühstückes für 15 Rappen.

Wenn ich jetzt im Monat 55 Franken für Kost und Logis brauche, so macht das im Jahr Fr. 600 bis Fr. 650. Ausserdem gebe ich für Kollegiengelder und Examenbeiträge ungefähr Fr. 300 aus, so dass mich das ganze Studienjahr auf Fr. 1000 kommt. Das ist gerade noch knapp der Betrag, der mir von meinen Ersparnissen geblieben ist. In den ersten drei Studien-



Ihren Durst stillend - aber
Ihre Zähne werden verfärbt

7 Arten von Verfärbungen verunreinigen die Zähne

COLGATE entfernt alle sieben!

Alles, was Sie trinken, vom Wein bis zum Kaffee, hinterlässt Verfärbungen auf Ihren Zähnen. 7 verschiedene Arten zusammen. Dies sind ihre Ursachen:

1. Süße Speisen	4. Fette Speisen
2. Eiweißspeisen	5. Mineralien
3. Mehlspeisen	6. Früchte
7. Getränke und Tabak	

Einige dieser Verfärbungen können durch eine *lösend* wirkende Zahnpasta entfernt werden, die übrigen durch eine *polierend* wirkende. Die meisten Zahnpasten haben nur eine Wirkung. Colgate besitzt aber **BEIDE**, sodaß sie alle Verfärbungen auf den Zähnen *restlos und harmlos* beseitigt. Benützen Sie also eine Zahnpasta, die ganze Arbeit leistet, beginnen Sie heute noch mit Colgate.

COLGATE-PALMOLIVE A.-G., Talstraße 15, Zürich



In der Schweiz hergestellt

Große Tube Mittlere Tube

Fr. 1.25 65 Rp.

jahren habe ich je Fr. 1500 ausgegeben. Mein Studium dauert $4\frac{1}{2}$ Jahre, so dass mir für die letzten anderthalb Jahre noch Fr. 1500 bleiben. Manchmal verdiene ich noch etwas durch Privatstunden. Das macht aber nur 10–15 Franken aus, die ich immer für Anschaffungen von Büchern, eventuell einmal für eine Exkursion verwende.

Früher, als ich noch Lehrerin auf dem Lande war, bewohnte ich zwei Zimmer, für die ich Fr. 35 bezahlte. Für das Frühstück zahlte ich 60 Rappen, für das Mittagessen Fr. 1.80, für das Abendessen Fr. 1, also im Tag Fr. 3.40, im Monat ungefähr 100 Franken. Die Gesamtausgaben im Monat für Kost und Logis waren Fr. 135. Für Anschaffungen (Kleider, Bücher und Reisen) gab ich im Monat höchstens Fr. 40 aus. Ich kam auf rund Fr. 2000 Ausgaben im Jahr, so dass mir Fr. 2000 für Ersparnisse blieben.

Serviertochter, 26 Jahre

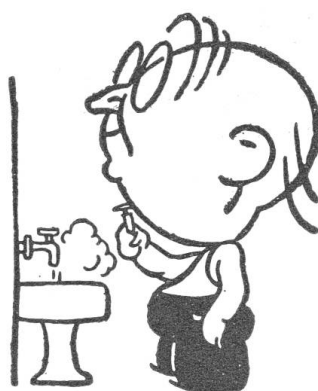
Die Zeiten sind heute schlecht. Ich habe nicht mehr die gleichen Einnahmen wie noch vor zwei oder drei Jahren. Vielleicht kommt es daher, dass die Preise für den Kaffee auch zurückgegangen sind. Was ist das schon heutzutage: ein Café crème 30 Rappen! Da bleibt höchstens ein Zehner Trinkgeld.

Früher hatte ich Tageseinnahmen an Trinkgeld von 18 bis 25 Franken, jetzt sind es 12 bis 15 Franken, manchmal sogar Tage mit nur 8 und 9 Franken. Jetzt, wo ich so richtig aufgelegt wäre zum Sparen, sind die Einnahmen kleiner.

Essen tue ich im Geschäft, das liefert der Patron, und das Essen ist nicht schlecht.

Mein Verdienst ist in den Wintermonaten höher als in den Sommermonaten, im Winter Fr. 450.— pro Monat und im Sommer Fr. 300.— bis Fr. 350.—, im Jahre also Fr. 4500.—. Davon bezahle ich das Zimmer und die Spesen, die eine Serviertochter hat, also:

Ausgaben	Monat Fr.	Jahr Fr.
Das Zimmer	35.—	420.—
Coiffeuse (jede Woche am Freitag gehe ich zur Coiffeuse, Fr. 5.50 pro Mal) . .	22.—	264.—



Schnell und angenehm
rasiert mit

Barbasol Ke n Einseilen

Nur die fein parfümierte
Crème mit den Fingern
auftragen und rasieren

$\frac{1}{2}$ Tube 1.80

$\frac{1}{1}$ » 3.30

Topf Fr. 4.80

Gen.-Vertreter:
Gebr. Quidort AG.,
Schaffhausen



Die Gewohnheit: Eine zweite Natur!

Wer durch die Verhältnisse daran gewöhnt wird, von allem, was das geistige und seelische Leben bietet, nur das Schönste und Beste zu wählen, dem prägt sich mit der Zeit ein gewisses Etwas auf, das den hochwertigen Menschen erkennen lässt.

Das Gleiche gilt in physischer Hinsicht: Der Körper, der mit den reinsten und wertvollsten Nährstoffen unterhalten wird, erhält das Gepräge des Gesunden, Gepflegten - Der Qualität. Darum gewöhne man sich an Qualität in Lebensmitteln.

Ein Grund mehr, im



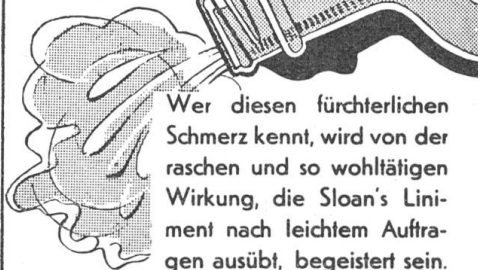
5% Rabatt

einzukaufen



Trybol
ist wirklich
einzigartig
Die Zahnpasta...
weil sie den gelben
Zahnbelag so leicht
löst
das Mundwasser...
weil es so herrlich
erfrischt und Hals
wie Rachen stärkt.

Hexen- schuss



Wer diesen fürchterlichen Schmerz kennt, wird von der raschen und so wohltätigen Wirkung, die Sloan's Liniment nach leichtem Auftragen ausübt, begeistert sein. Sloan's wärmende, heilende Glut bringt Befreiung von den Schmerzen bei rheumatischen Leiden, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Muskelkrampf usw., usw.

Sloans Liniment

DIE FLASCHE
FR. 2.50

Die Dauerondulation zweimal im Jahr à Fr. 35.—	6.—	70.—
Strümpfe (ich muss jeden Tag wechseln; ich kaufe mir noch kleine Einlegesocken, damit die Füße nicht so leiden) .	12.—	124.—
Servierschürzen brauche ich fast jeden Tag eine neue. Das Waschen kostet 30 Rappen. Jeden Monat kaufe ich eine neue dazu	12.—	124.—
Kleider	15.—	180.—
Zahnarzt. Ich gehe jedes halbe Jahr zum Zahnarzt, um meine Zähne untersuchen und frisch polieren zu lassen. (Ausgaben im Jahr Fr. 40.—)	3.50	40.—
Toiletteartikel	1.—	12.—
Andere Auslagen habe ich keine, ausgenommen wenn ich einmal nach Hause fahre, oder meiner Schwester ein Geschenk mache, das kostet im Jahr höchstens Fr. 50.—	4.—	50.—
	110.50	1284.—

Ins Kino gehe ich nicht, es sei denn, ich sei eingeladen. Einladungen hat man ja genug. Wenn man überall mitgehen sollte, so hätte ich die ganze freie Zeit zu tun.

Jeden Monat schicke ich meinen Eltern 50 Franken. So kommt es, dass mir zum Sparen jeden Monat bis Fr. 250.— bleiben. Das lege ich auf das Kassabüchlein. Ich serviere jetzt fünf Jahre, aber das erste Jahr habe ich noch nicht soviel gespart. Richtig sparen tue ich erst seit zwei Jahren, seitdem ich verlobt war. Jetzt bin ich nicht mehr verlobt, aber sparen tue ich um so mehr. Ich habe schon ein ganz schönes Sümmchen auf der Seite.

Ich war früher auf einem Bureau, aber was man da verdient, reicht kaum, um das Essen und das Zimmer zu zahlen.

Stenotypistin, 23 Jahre

Mein Haushaltbudget ist rasch gemacht:

Ich verdiene	Fr. 225.—
Ich gebe zu Hause ab für Kost und Logis	150.—
Von diesen bleiben	75.—

Mit diesen Fr. 75.- komme ich nicht aus. Es muss immer etwas auf den nächsten Monat übertragen werden.

Kleider mache ich mir selber, und zwar viele, denn Kleider machen Leute. Meine Auffassung ist: Bei einem jungen Mädchen kommt es auf die Kleider und auf das Aussere an. Es vergeht kein Monat, ohne dass ich mir Stoff kaufe, meistens für Fr. 10.- bis Fr. 15.-.

Leider habe ich eine Leidenschaft, die mir auch viel Geld kostet. Das ist die Zigarette. Ohne ein Päcklein Parisienne pro Tag kann ich nicht leben. Das ist die billigste Marke, aber sie kostet immerhin Fr. -.50, im Monat also Fr. 15.-.

Dann brauche ich noch Wäsche und die Coiffeuse. Die Coiffeuse kostet mich jede Woche Fr. 4.-. Und Vergnügen muss man doch auch haben. Wenn man nicht schön ist, so wird man nirgends wohin eingeladen, deshalb gebe ich viel für meine Toilette aus.

Ich muss eigentlich zuviel zu Hause abgeben, doch muss das so sein, weil der Vater arbeitslos ist.

Wenn man alle meine Ausgaben zusammenrechnet, kommt man von selber darauf, dass es nicht gehen kann, nämlich:

Einnahmen 225.—
Ausgaben :

	Fr.
1. Kost und Logis	150.—
2. Zigaretten	15.—
3. Stoff für Kleider	15.—
4. Coiffeuse	16.—
5. Wäsche	5.—
6. Wäscheanschaffungen	10.—
7. Steuern	12.—
	<hr/> 223.—

Und dabei gibt es doch noch andere Ausgaben, wie Kino oder ein Geschenk. Süßigkeiten kaufe ich mir nicht, die lass ich mir schenken.

Mit meinem Salär komme ich nirgends hin, ich sollte entweder Aufbesserung haben oder zu Hause weniger abgeben müssen.

Ladentochter in einer Metzgerei, 26 Jahre
Mein Gehalt beträgt Fr. 250.- pro Monat.



L. B.

*Zu eng geschnitten ---
nein, eingegangen!*

„Richtiggehend verpfuscht“, schimpfen Sie, indem Sie sich in Ihr Kleidchen zwingen. Kein Vorwurf ist so unberechtigt. Wissen Sie nicht, daß Baumwollstoffe beim Waschen eingehen?

Beim Weben und Ausrüsten werden die Stoffe übermäßig gestreckt. Deshalb gehen sie beim Waschen ein. Im „**Sanforisier**“-Verfahren (Sanforized Process) werden Baumwoll- und Leinengewebe auf ihre natürliche Fadenlänge zurückgeschrumpft und können nicht mehr eingehen. Jedes Stück mit der Garantie-Etikette „Sanforisiert“ wird ersetzt, falls es durch Waschen seine Paßform verlieren sollte. „Sanforisierte“ Gewebe, Wäsche



und Waschkleider sind in allen Geschäften erhältlich, die dieses Plakat ausstellen.

Ab 1. März 1935 in allen guten Textil-Geschäften!

Generalvertr. für Europa: HEBERLEIN & Co. A.G., Wattwil
Patent-Inhaber: Cluett, Peabody & Co., Inc., New York U.S.A.

SHAMP-OIL

Geovi

*macht
schöneres Haar*



Hersteller: Dr. G. VIELI, BERN 7

Trinkt VOLG-Apfeltee!

Six Madun

Selbst dem Miggi sträubt
sich's Haar,
Six Madun saugt wunderbar.



Six Madun ist der einzige Schweizer Staub-
sauger. Unerreicht in Qualität, sehr handlich,
geräuschlos, radiostörfrei, preiswert.
Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche
Vorführung!

SIX MADUN WERKE
RUDOLF SCHMIDLIN & CIE., SISSACH

ZWEIFBUREAUX: BASEL
BERN - GENÈVE - LAUSANNE
LOCARNO - LUZERN -
ST. GALLEN - ZÜRICH



GÜTERMANN'S NÄHSEIDEN AG., ZÜRICH
Fabrikation in Buochs am Vierwaldstättersee.
Einzige schweiz. Nähseidenfabrik mit eigener
Spinnerei.

Fr.

Davon muss ich meinem Geschäfts-
herrn abgeben für die Kost . . . 100.—
Sie besteht aus vier Mahlzeiten.

Für ein kleines Zimmer mitten in
der Stadt zahle ich . . . 45.—

Weitere Ausgaben:

Tramabonnement . . . 4.—

Coiffeur . . . 3.50

Berufsmantel . . . 6.50

Arzt . . . 2.50

Dieses Jahr war ich einmal krank
und habe dem Arzt Fr. 25.— be-
zahlen müssen.

Krankenkasse . . . 6.—

Die Vergnügungen haben an einem
kleinen Ort Platz. Ich gehe jeweils
zweimal in der Woche ins Kino
zu Fr. 1.—. Der Placeur setzt mich
dann an einen bessern Platz . . . 8.—

Jeden Samstag gehe ich mit einer
Freundin in die Konditorei . . . 5.—

Sonst gebe ich für Vergnügungen
nicht viel aus, höchstens . . . 2.—

Jeden Monat ein Paar Strümpfe . . . 3.—

Für Schuhe pro Monat . . . 4.—

Für Kleider ungefähr . . . 10.—

Die Wäsche lasse ich bei meinen
Eltern zu Hause waschen.

Total 199.50

Meine Eltern sind Bauern und wohnen
auf dem Land. Ich fahre jede Woche
nach Hause, daher der Posten für das
Tramabonnement.

Ich spare jeden Monat Fr. 40.— bis
Fr. 50.—. Auch dieses Jahr habe ich das
einhalten können, aber dann ist die Zahn-
arztrechnung gekommen für zwei Brücken.
Sie betrug Fr. 450.—; damit waren die
Ersparnisse für dieses Jahr gerade auf-
gebraucht. Nächstes Jahr werde ich
noch mehr sparen.

Studentin, 23 Jahre

Ich lebe nur sechs Monate des Jahres
in der Stadt. In der übrigen Zeit haben
wir Ferien, während denen ich zu Hause
auf Kosten meiner Eltern lebe.

Fürs Essen gebe ich im Tag Fr. 1.80 aus, nämlich: Ich frühstücke nie; das Mittagessen kostet im Studentenheim Fr. 1.—, eine Zusammenstellung nach freier Kombination (fleischlos); Nachtessen auch im Studentenheim 60 bis 80 Rappen.

Mein Zimmer kostet mit der Heizung Fr. 30.—.

Hier in der Stadt gebe ich Fr. 12.— aus für Konzerte, Vorträge oder Theater. Bevor ich das Studium begann, hatte ich mir zwar vorgenommen, mich aller Vergnügungen vollständig zu enthalten. Ich bin aber inzwischen zur Einsicht gekommen, dass gerade Studierende unbedingt auch an den geistigen und kulturellen Gütern, die eine Stadt bietet, teilnehmen sollten.

Der grösste Posten ist das Studiengeld, nämlich Fr. 600.— im Jahr. Davon machen die Kollegiengelder Fr. 400.— pro Semester, dazu kommen noch die Laborbeiträge und die Kosten für die Exkursionen.

Um eine kleine Nebeneinnahme zu haben, gebe ich 3–5 Stunden in der Woche à Fr. 2.—, nehme also im Monat etwa Fr. 35.— dafür ein. An zwei Orten, wo ich Stunden gebe, bekomme ich das Nachtessen, an einem andern Ort das Mittagessen, was mir jedesmal sehr wohl tut.

Es ergibt sich für mich also folgendes Budget für das halbe Jahr, das ich in der Stadt studiere:

	Fr.
Zimmer	180.—
Essen	300.—
Kleider (die Wäsche schicke ich nach Hause zum Waschen) . . .	250.—
Studiengelder	600.—
Vergnügungen	72.—
Kleine Auslagen, Porti usw. . . .	100.—
	<hr/> 1502.—
Abzüglich Einnahmen aus Stunden .	250.—
	<hr/> 1252.—

Es ist also möglich, für Fr. 1200.— im Jahr inklusive Studiengelder zu studieren, falls man die Ferienzeit gratis zu Hause verbringen kann.

Eine besondere Leidenschaft besitze ich noch, ich reise gern. Damit das nicht viel Geld braucht, fahre ich mit dem Velo in der ganzen Schweiz herum. So war ich im Sommer mit einer Freundin 14 Tage im Nationalpark. Die ganze Reise kam mich auf Fr. 20.— zu stehen. Letzten Sommer war ich mit dem gleichen Betrag in Genf. Was ich für diese Reisen brauche, wird aus einem Extraverdienst für Privatstunden, die ich erteile, finanziert.



Auch wir Kleinen verlangen unser Recht!

Unsere Haut braucht eine
milde Seife . . . Palmolive!

Unsere Haut ist zart, jeden Morgen werden wir gebadet, so wollen wir diese milde Palmolive, die von den Aerzten empfohlen wird. Palmolive ist so mild, weil sie auf wissenschaftlicher Basis aus nur reinen Palmen- u. Olivenölen zusammengestellt ist.

COLGATE-PALMOLIVE A.-G.,
TALSTRASSE 15, ZÜRICH



In der Schweiz hergestellt